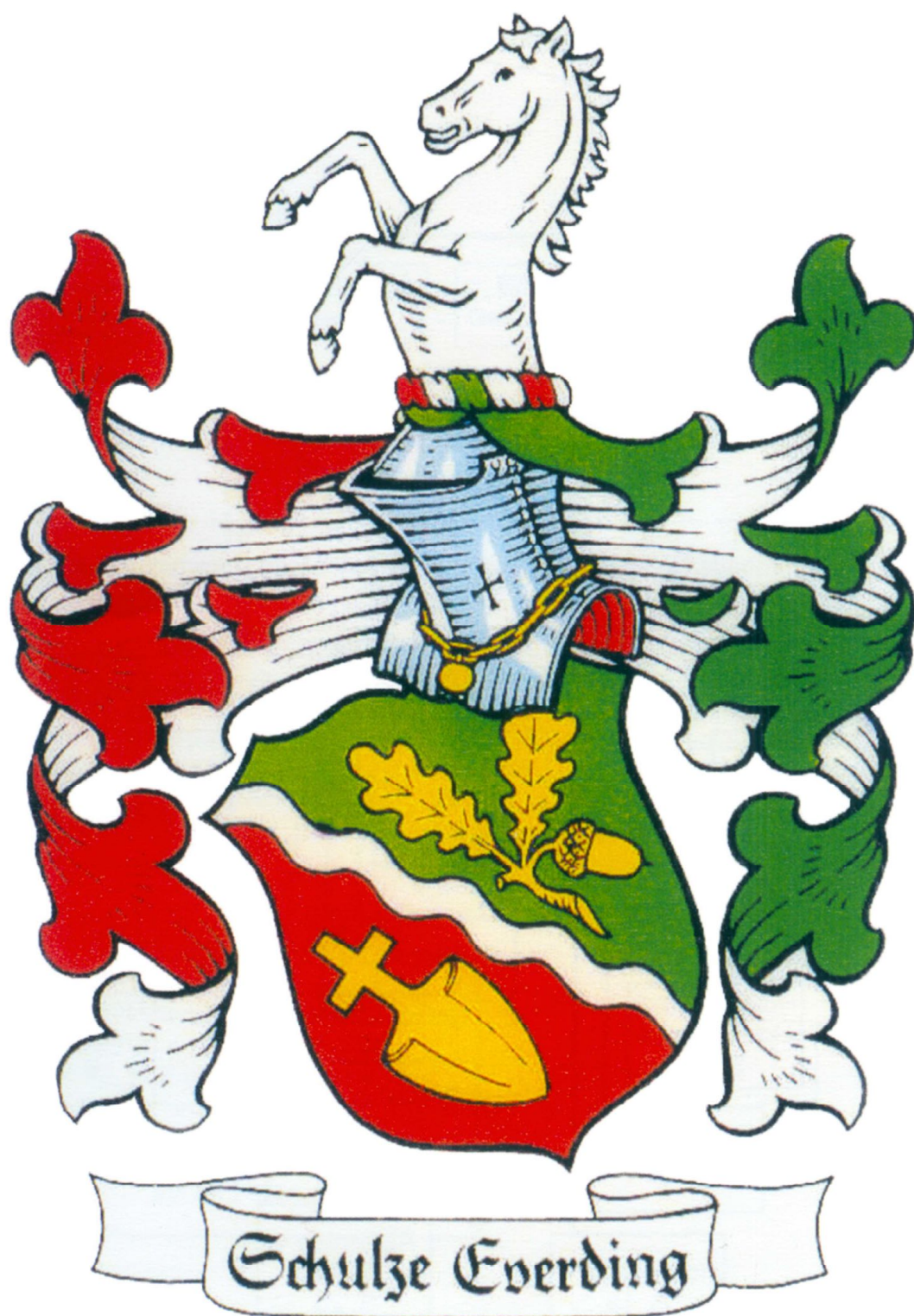


# *Familientreffen der Everdinger*



*am 13. April 2013 in Hilstrup*



## Vorwort zum 18. Sippenfest der Familie Everding

Liebe Everdinger

Wir leben in einer Zeit, in der Wandel in immer kürzeren Abständen geschieht: was man heute kennt oder kauft, ist morgen schon veraltet: so in der Mode, in der Technik, in der Forschung und in vielen anderen Bereichen. Wer in der Wirtschaft nicht mit der Zeit geht, macht keinen Gewinn. Neue Produkte steigern den Umsatz und bringen Gewinn. Alles Handeln ist so kurzlebig und rastlos geworden, weil eben nur ständiger Wandel Profit bringt und der Profit zählt! Kein Wunder, dass da der Gedanke an mich selbst, an das Bewältigen meines Lebens – (in möglichst großer „Wohlstandsform“ ?) – immer mehr in den Vordergrund drängt und meine Entscheidungen beeinflusst: z.B. die Entscheidung bei der Berufswahl: Ernährt mich der Beruf? Kann ich mir damit das leisten, was mir vorschwebt? Oder geht das besser, wenn man zu Zweit arbeitet? Da haben dann Entscheidungen für ein Tun, das keinen Profit bringt, einen mehr und mehr untergeordneten Stellenwert. Der „Ihmensch“ drängt sich in den Vordergrund.

Wie soll man sich da für eine „Institution“ entscheiden, in der ein dauernder nicht unerheblicher Aufwand für Andere getrieben werden muss, der ohne jeden Profit zu sein scheint? Diese Institution passt eher nicht zu der oben beschriebenen Zeit, sie steht eigentlich völlig quer zu ihr. Eine solche Festlegung glauben viele (aus gutem ?) Grund sich nicht mehr zutrauen zu können.

Ihr merkt natürlich, dass wir von „der Familie“ reden. Und wir sehen ein, dass an diesen oben gemachten Aussagen viel Wahres zu entdecken ist.

Dass aber Familie „Profit“ in anderer Weise bringt, haben wir (fast?) alle erlebt: Freude an Kindern in ihrer Entwicklung, Freude an ihren Erfolgen, gute Gespräche zwischen den Generationen z.B. an Weihnachten, ohne an Zeit, Beruf und Gewinn zu denken, Familienfeste und Sippentreffen (!), gegenseitiges Unterstützen und füreinander Dasein, miteinander spielen und reisen und noch viel mehr sind „Profite“, die das Leben unendlich bereichern und glücklich machen. Dass das nicht immer in Harmonie geschieht, ist natürlich klar, aber liegt nicht in der Bewältigung von unharmonischen Momenten auch ein „Profit“ für alle Beteiligten? Daher lohnt es sich nach unserem Familienverständnis, das wir schon seit langer Zeit in unseren Sippenfesten dokumentieren, sich trotz gegenläufiger Zeittendenzen für die Familie einzusetzen.

In diesem Sinne hoffen wir, dass unser Sippentag hierzu einen tragfähigen und nachhaltigen Beitrag leisten wird. Wir freuen uns schon darauf !

*Theo und Ludwig*

Diese Gedanken wurden durch den Artikel von Dorothee Krings: „Was wir von den Feiertagen mitnehmen sollten“ aus der Rheinischen Post vom 27.12.2012 angeregt.

## Seit dem Sippenfest am 29. März 2008 wurden von Gott heimgerufen

Name	Wohnort	Linie/ Familienzweig	Geb.- Datum	Td.- Datum	Alter
Everding, Hanny	Bottrop	GeL/Post	02.04.1924	23.11.2009	85
Niehues, Cäcilia	Darup	GeL/Darup	26.02.1913	20.10.2011	98
Ruhmann, Maria	Lippborg	GL/Altenberge	10.02.2016	28.07.2012	96
Baackmann, Gertrud	Altenberge	GL/Altenberge	07.01.2025	29.07.2012	87
Lutte, Agnes	Altenberge	GL/Altenberge	13.05.1912	19.09.2008	96
Werres, Inge	Bad Godesberg	GL/Altenberge	12.06.1926	25.12.2009	83
Josten, Elsbeth	Mühlheim Ruhr	GL/Altenberge	18.03.1931	11.09.2009	78
Josten, Werner	Mühlheim Ruhr	GL/Altenberge	10.11.1928	04.10.2010	81
Lutte, Dr. Gerd	Ontario, Canada	GL/Altenberge	21.06.1929	30.05.2010	80
Werres, Dr. Walter	Roxel	GL/Altenberge	13.02.1929	15.02.2012	83
Schräder, Maria	Ahaus	GL/Altenberge	17.06.1910	28.10.2012	102
Schulte-Huxel, Aloys	Wulfen	GL/Nienberge	19.09.1915	12.05.2008	92
Siepe, Ida	Fredeburg	GL/Nienberge	13.04.1917	16.11.2009	92
Hüntrup-Farwick, Wilhelm	Nienberge	GL/Nienberge	25.08.1930	24.02.2013	82
Iber, Franziska	Havixbeck	RL/1	27.08.1921	10.03.2010	88
Everding, Maria	Münster	RL/2	24.05.1917	24.04.2009	91
Winkelhaus, Josef	Münster	RL/2	15.03.1924	23.02.2011	86
Everding, Anna-Elisabeth	Rinkerode	RL/2	24.12.1931	08.05.2012	80
Augustin, Heinrich	Telgte	RL/3	14.04.1924	12.11.2003	80
Augustin, Cäcilia	Telgte	RL/3	04.02.1926	10.02.2012	85
Schulze Pago, Heinz	Olfen	RL/3	02.01.1927	25.12.2011	84
Bischoff-Everding, Agnes	Maria Enzersdorf	RL/4	24.07.1924	21.12.2010	86
Stertmann, Josef	Albersloh	RL/6	20.05.1926	26.04.2010	83
Reinhold, Margarete	Dortmund	WL/Amelsbüren	19.08.2024	18.03.2011	86
Schulze Everding, Wilhelm	Amelsbüren	WL/Amelsbüren	29.06.1930	15.02.2012	81
Große Farwick, Clemens	Albersloh	WL/Berl	27.11.1928	24.11.2008	79
Wällermann, Bernhard	Werne	WL/Bockum	23.08.1942	02.08.2011	68
Schulze Everding, Anny	Vorhelm	WL/Bockum	02.02.1912	04.06.2009	97
Everding, Katarina	Münster	WL/Holthausen	09.01.1923	01.01.2008	84
Naber, Franz	Münster	WL/Holthausen	23.09.1931	13.01.2009	77
Everding, Klemens	Rettenberg	WL/Holthausen	23.08.1929	08.01.2010	80
Föcking, Heinz	Münster	WL/Rinkerode	18.03.1930	08.11.2011	81
Angenendt, Lui	Drensteinfurt	WL/Rinkerode	07.02.2012	07.02.2012	0
Droste, Paula	Rinkerode	WL/Rinkerode	11.04.1942	23.11.2012	70
Schlering, Josefine	Rinkerode	WL/Rinkerode	04.02.1916	19.02.2010	94
Everding, Hubert	Roxel	WL/Roxel	02.11.1948	13.07.2012	63
Schulze Stodtbrock, Josef	Roxel	WL/Roxel	19.05.1923	13.10.2012	89

# Die Sprößlinge der Sippe stellen sich vor



Name	Wohnort	Linie/Familienzw eig	Geb.-Datum	Kind
Ferro Niehues, Ines	Lissabon	GeL/Darup	13.01.2012	1.
Niehues, Sofia Malu	Lissabon	GeL/Darup	11.08.2011	1.
Mönninghoff ,Jonah Leander	Münster	GeL/Post	15.11.2011	1.
Mönninghoff, Julian Alexander	Münster	GeL/Post	16.11.2011	2.
Defain, Jakob	Gräfrath	GL/Altenberge	20.09.2009	3.
Illigens, Ole	Beckum	GL/Altenberge	22.07.2005	1.
Illigens Isa	Beckum	GL/Altenberge	20.12.2008	2.
Henke-Zumkley, Nika	Münster	GL/Altenberge	16.04.2011	1.
Henke-Zumkley, Aljoscha	Münster	GL/Altenberge	29.01.2013	2.
Geiger, Anna Franziska	Berlin	GL/Nienberge	23.08.2011	1.
Maring, Till	Bonn	GL/Nienberge	14.03.2011	1.
Brockhausen, Christian	Everswinkel	RL/6	07.11.2007	3.
Sträter, Jaspar	Langenberg	WL/ Bockum	05.01.2008	3.
D'Haese, Lisa	München	WL/Amelsbüren	25.07.2012	1.
Rottkemper,Mira	Ennigerloh	WL/Berl	21.08.2007	2.
Rottkemper,Emma	Ennigerloh	WL/Berl	13.4.20012	3.
Rottkemper, Frieda	Ennigerloh	WL/Berl	13.04.2012	4.
Wällermann, Louisa	Bockum-Hövel	WL/Bockum	22.05.2009	2.
Eschhaus, Jonas	Bockum-Hövel	WL/Bockum	19.11.2009	2.
Hardenberg, Carla	Ascheberg	WL/Bockum	09.09.2008	1.
Hardenberg, Anna	Ascheberg	WL/Bockum	29.11.2009	2.
Reckers, Lara	Werne	WL/Bockum	15.08.2007	1.
Dahlkamp, Finn	Werne	WL/Bockum	03.03.2011	1.
Horlbeck, Theo	Köln	WL/Bockum	01.11.2010	1.
Horlbeck, Helene Clara	Köln	WL/Bockum	10.10.2012	2.
Tubes, Johanna	Kirchhellen	WL/Bockum	01.01.2013	1.
Everding, Linus	Damme	WL/Rinkerode	02.06.2012	1.
Thiemann, Leo Josef	Albersloh	WL/Rinkerode	31.08.2011	2.
D'Alquen, Alex Constantin	Drensteinfurt	WL/Rinkerode	27.08.2008	1.
D'Alquen, Thea Josefine	Drensteinfurt	WL/Rinkerode	30.09.2010	2.
Angenendt, Ida Pauline	Drensteinfurt	WL/Rinkerode	28.11.2008	1.
Angenendt, Lui	Drensteinfurt	WL/Rinkerode	07.02.2012	2.
Köhn, Jalika	Stuttgart	WL/Rinkerode	04.07.2009	1.
Köhn, Jannika	Stuttgart	WL/Rinkerode	13.11.2012	2.
Geißler, Julian	Frankfurt	WL/Rinkerode	12.12.2012	1.
Giesenkamp, Anton	Münster	WL/Roxel	17.07.2009	1.

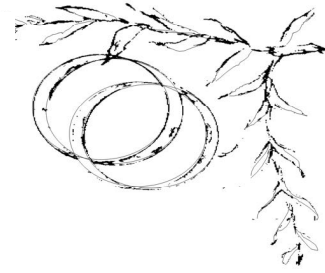
# Grüne Hochzeiten



Name	Geb. Daten	Trau-Datum	Linie/Fam.zweig
Johannes Mönninghoff und Tina Brix	27.12.1979 u. 12.03.1978	03.06.2011	GeL/Post
Catrin Ueding und Hartmut Illigens	23.4.1978 u. 28.2.1978	18.12.2004	GL/Altenberge
Jana Ueding und Jens Tadick	28.2.1985 u. 23.08.1985	28.08.2012	GL/Altenberge
Dr.Daniel Maring und Dr. Kathrin Michel	17.2.1976 u. 22.05.1976	14.04.2009	GL/Nienberge
Christiane Schulte-Huxel und Friedhelm Gauger	28.07.1962 u. 30.09.1939	08.10.2010	GL/Nienberge
Esther Siepe und Dr. Tim Geiger	6.9.1982 u. 28.10.1972	30.04.2011	GL/Nienberge
Norbert Augustin und Anglika Hörmeyer	1.6.1955 u. 22.10.1955	20.09.2002	RL/3
Carmen Horn und Matthias Wojtusch	8.8.1983 u. 17.09.1975	08.05.2009	RL/3
Cecilie Bischoff-Everding und Nikolaus Hengefeld	22.3.1961 u. 20.08.1950	02.10.2012	RL/4
Dr. Jan D'Haese und Dr. Diana D'Haese	15.8.1979 u. 17.07.1978	19.07.2008	WL/Amelbüren
Caroline Dahlkamp und Jörg Reckers	15.3.1979 u. 14.01.1975	12.06.2004	WL/Bockum
Michael Schulze Everding und Heike Reher	4.12.1967 u. 23.07.1973	01.08.2008	WL/Bockum
Andreas Dahlkamp und Nicole Stysinna	20.6.1974 u. 03.05.1976	26.06.2010	WL/Bockum
Anne Wiemann und Fritz Horlbeck	17.9.1980 u. 19.05.1977	03.10.2010	WL/Bockum
Verena Schulze Everding und Andreas Knaup	1.5.1976 u. 02.12.1969	21.12.2012	WL/Bockum
Jan Bernd Tubes und Katharina Kutschat	28.02.1977 u. 26.01.1979	11.08.2012	WL/Bockum
Anna Reckordt und Andre Kostic	18.3.1982 u. 13.07.1981	25.06.2010	WL/Holthausen
Helena Jaßmeier und Kehinde Uthman	7.6.1990 u. 20.01.1978	23.07.2010	WL/Holthausen
Anja Droste und Rolf D'Alquen	05.12.1973 u. ??????	04.07.2008	WL/Rinkerode
Oliver Schlering und Judith Haubrock	23.9.1979 u. 30.03.1980	14.08.2009	WL/Rinkerode
Dorothee Hölscher und Christian Köhn	16.4.1981 u. 08.01.1977	05.09.2009	WL/Rinkerode
Christine Tertilt und Stephan Geißler	9.6.1973 u. ???	07.12.2011	WL/Rinkerode
Dirk Everding und Daniela Gussmann	11.4.1969 u. 12.05.1978	15.12.2011	WL/Rinkerode
Sabrina Lierhaus und Florentin Giesenkamp	4.10.1983 u. 18.03.1984	20.12.2008	WL/Roxel

# Goldhochzeiten

wurden gemeldet:



Therese und Willi Recklingloh	06.02.2011	RL/4
Josef und Josefa Everding	08.06.2011	WL/Rinkerode
Hubert und Aloysia Brockötter	28.12.2010	WL/Rinkerode
Ludger und Irmgard Suntrup-Schulze auf'm Hofe	20.05.2010	WL/Bockum



Josef und Josefa Everding



Hubert und Aloysia Brockötter



Ludger und Irmgard Suntrup-Schulze  
auf'm Hofe

*Die ganze Sippe  
gratuliert von Herzen*

## Die Vorbereitung des Sippenfestes

„Die fünf Jahre bis zum nächsten Sippenfest sind eine lange Zeit.“ Glaubte ich auch als das Sippenfest 2008 vorbei war. Jetzt kümmere ich mich zunächst nicht mehr um Stammbaum und Sippe. Doch bereits im Juni des folgenden Jahres rief Theo das Vorbereitungsteam wieder zusammen, um das nächste Fest vorzubereiten. Da das natürlich nicht mit einer Sitzung funktionierte, kamen wir zu fünf Treffen zusammen.

20.Juni 2009 bei  
Bernhard und Judith Everding in Amelsbüren

26.Juni 2010 bei  
Burkhard Wiedau in Amelsbüren

18.Juni 2011 bei  
Margret Große Hellmann in Bösensell

16.Juni 2012 bei  
Margarete Everding in Roxel

16.Februar 2013  
bei Margret Rauße in Albersloh



v.l.n.r. Petra Kemker, Bernhard Brockötter, Judith Everding, Margret Rauße, Beate Schulze Everding, Frank Everding, Regina Everding, Theo Zumkley, Margarete Everding, Margret Große Hellmann, Werner Recklingloh, Ludwig Schulze Everding, Bernhard Everding

An dieser Stelle kann ich nicht alles darstellen, was – neben Kaffee und Kuchen – bei diesen Zusammenkünften besprochen wurde. Jedoch möchte ich einmal vorstellen, welche Aufgaben die einzelnen Mitglieder erledigt haben, damit das Sippenfest ein Erfolg wird.

Bernhard Brockötter und Anne Thiemann betreuen das Stammhaus „Rinkerode“ in der weißen Linie, Petra Kemker und Frank Everding kümmern sich um das Stammhaus „Holthausen“. Ludwig verwaltet die Stammhäuser „Bockum“, „Amelsbüren“, und „Berl“. Margret Rauße und Regina Everding halten die „Rote Linie“ zusammen. Bernhard und Judith haben die „gelbe Linie“ unter Kontrolle. Theo Zumkley und seine Schwester Margret Große Hellmann kennen sich in der grünen Linie gut aus.

Darüber hinaus sind noch viele übergreifende Arbeiten zu erledigen, die letztendlich dazu beitragen, dass wir ein Familienverbund sind und ein großes Sippenfest feiern wollen. So hält Frank über die Homepage und die Datenbank der Familie die organisatorischen Fäden in der Hand. Bernhard Brockötter unterstützt ihn bei Gelegenheit. So konnte Frank erstmals alle Einladungen zentral verschicken (per Post oder Email). Judith und Petra organisieren für das Fest Essen und Trinken. Bei der Gestaltung der Festhalle werden sie durch Regina, Beate und Margarete unterstützt. Margret Große Hellmann organisiert wieder – wie bei den vergangenen Festen – eine Betreuung für die Kinder, damit die Eltern auch in Ruhe „quatschen“ können.

Ludwig stellt den Stammbaum zusammen und macht die Redaktion der Sippenzeitung. Das ganze Team unterstützt ihn dabei. Theo war wieder für das Vorwort verantwortlich und hat sich durch die Protokollierung der Vorbereitungssitzungen besondere Verdienste erworben.

Wie viele Telefonate, E-mails und Briefe von den „Stamm“-Betreuern hin und her gehen, kann man sich gar nicht vorstellen; aber alles geschieht nur „ zum Wohle der Sippe“. Wir hoffen sehr, dass es auch in diesem Jahr ein harmonisches Fest wird.

L.S.E.

## Personalien aus der Grünen Linie

### Maria Schröder

geboren am 17.6.1910 auf dem Hof Richter (heute Große Hellmann) in Bösensell, lebte in Ahaus

Maria Schröder, geb. Lutte, starb am 28.Oktober 2012 im Alter von 102 Jahren. Bis zu ihrem letzten Tag war sie geistig hell wach und interessiert an allem, was in der Welt geschah. Wenn wir sie auf dem Seniorenhof in Eggerode besuchten, hörten wir nie eine Klage über ihre schwindenden Kräfte, über Gebrechen oder über ihren Aufenthalt und ihr Leben im Heim. Liebend gern fuhr sie mit uns in ein Café in der Umgebung und erfreute sich bei der Fahrt an der Natur. Dabei bedauerte sie den immer mehr zunehmenden Maisanbau und übernahm dabei regelmäßig den Ausspruch ihres Veters Theo Baackmann: In den Mais sitt kin Liärven, do bewägg sick nix, he stait do äs daut.



Von ihrem bewegten Leben heißt es im Totenzettel: ...Maria Lutte wurde durch ihre Heirat mit Albert Schröder Mutter von fünf Kindern. Es wurden Enkel und Urenkel geboren, die alle bei ihrer „Omi“ oft Ferien verbrachten, mit ihr Karten spielten und vieles mehr. Es gab Freundschaften aus ihrer Schul- und Studienzeit zur Landwirtschaftslehrerin, die von deren Kindern weitergeführt wurden. Sie pflegte die Kontakte zu ihren Schwestern und deren Kindern....Auch nach ihrer Pensionierung war „Frau Schröder“ weiterhin verbunden mit ihren ehemaligen Kollegen und Schülerinnen der Landwirtschaftsschule. Sie schätzte klassische Musik und Literatur...Sie hegte und pflegte ihren Garten....bot allen ein offenes gastliches Haus. Ihr christlicher Glaube half ihr, auch schwierige und schmerzliche Situationen wie den (allzu frühen (Anmerkung der Redaktion)) Tod ihres Mannes zu überwinden. Sie starb nach einem erfüllten Leben voller Gottvertrauen. T.Z.

### Agnes Lutte, 1912 - 2008

Im Sinne unsers Vorwortes zur Sippenzeitung hat Agnes Lutte eine eindeutige Lebensentscheidung gegen den Profit getroffen. Als unverheiratete Tante sorgte sie von ihrem 58.Lebensjahr an als „Ersatzmutter“ für die drei Kinder ihres Bruders, die nach dem Tod der Mutter Waisen waren. Dabei war sie gleichzeitig zusammen mit ihrem Bruder Josef für den Hof mit verantwortlich. Diese Aufgaben erfüllte sie mit großer Selbstlosigkeit bis in ihr hohes Alter. Wer sie kannte, hat erfahren, dass sie in der Gewissheit lebte, ein erfülltes Leben gelebt zu haben

Wahrlich ein vorbildliches Leben !

T.Z.

Professor Dr. Walter Werres,

geb. am 13.2. 1929 in Breyell, Kr. Viersen, gest. am 15.2. 2012 in Roxel

In ihrem Nachruf für ihn schreibt die Westfälische Wilhelmsuniversität:

„Nach seinem Lehramtsstudium war er von 1955 bis 1962 als Lehrer an Volksschulen tätig. Seine weiteren Studien der Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Philosophie beschloss er 1966 an der Universität in Münster mit einer Promotion. 1975 habilitierte er sich und erhielt die Lehrbefugnis für Erziehungswissenschaft-Schulpädagogik/Allgemeine Didaktik. Ab 1980 war er Professor am Institut für Schul- und Unterrichtsforschung des Fachbereichs Erziehungswissenschaft. In seiner Lehr- und Forschungstätigkeit befasste sich Walter Werres – ausgehend von seiner Dissertation über „Die sozialgeschichtliche Begründung der modernen Landschule“ – mit Problemen der Schulreform vor allem in strukturschwachen ländlichen Räumen. Später wandte er sich in seiner wissenschaftlichen Arbeit stärker der Schul- und Unterrichtsforschung zu, wobei er empirische sozialwissenschaftliche Methoden in zahlreichen Publikationen zur Einzelschulforschung und zur Schülerperspektive zu Schule und Unterricht fruchtbar machte. Walter Werres engagierte sich in allen Berufsphasen für Organisation und Konzeption der schulpraktischen Studien und die mobile Lernwerkstatt Münster, um Kontakte und Erfahrungsaustausch mit der Lehrerschaft in der Region zu sichern. Zum Ende des Wintersemesters 1993/94 wurde er in den Ruhestand versetzt.“



Obwohl durch diese Leistungen noch nichts über die eigentliche Person gesagt ist, so kann man an dieser Vita aber ablesen, dass es sich um einen engagierten und sehr fleißigen Lehrer, Wissenschaftler und Forscher gehandelt haben muss. Wer ihn gekannt hat, wird dem und auch dem letzten Satz des Uni-Nachrufes „...verliert mit ihm einen anerkannten Forscher ...engagierten Lehrer und Wissenschaftler, der sich bleibende Verdienste...erworben hat“ unbedingt zustimmen. Das möchte ich hiermit gerne tun, da wir in unserer Familie auch den “eigentlichen Menschen“ Walter Werres kennen und schätzen gelernt haben. T.Z.

### Besondere Ehrung für Hubert Mersmann

Ein halbes Jahrhundert ist eine lange Zeit, mehr als eine Generation ist in diesem Zeitraum zu den lebenden Menschen hinzugekommen – in unserer Sippentafel eine ganze Menge Raum. 50 Jahre war Hubert im Vorstand der Kolpingfamilie in Bösensell engagiert: 50 mal einen Jahresausflug mit organisiert, 50 mal die Jahreshauptversammlung mit vorbereitet, mal als Kassierer, mal als Schriftführer, mal als stellvertretender Vorsitzender, mal als Vorsitzender.

Geht man von mindestens zwei Vorstandssitzungen jährlich aus, so sind das 100 Sitzungen je 2 Std., also 200 Stunden (mehr als eine Woche!) in denen über das Jahresprogramm, über die

Finanzen, über Inhalte der Arbeit usw. gesprochen, diskutiert und beschlossen werden musste. Dazu kommen noch die Teilnahmen an den überörtlichen Vorstandssitzungen und natürlich die Teilnahme am Jahresprogramm des Vereins. Wie viele Kilometer muss man dazu in 50 Jahren gefahren haben?



Hubert(r.) wird geehrt

Dass man dafür geehrt wird, so wie Hubert beim Neujahrsempfang der Kolpingfamilie in Bösensell im Jahre 2009, ist hart erworbener „Lohn“, den man gerne annimmt; denn diese Arbeit kann man nur dann leisten, wenn man Freude daran hat. Herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle für vorbildlichen Dienst an der Allgemeinheit. Möge sein Tun Vorbild für viele Freiwillige sein. . T.Z.

## **Zwei Anmerkungen aus der Grünen Linie**

Ein Beitrag zum Thema Gene und Vererbung

Beim Beerdigungskaffe von Agnes Lutte kommt eine Dame aus ihrer Generation auf Margret zu und sagt in überraschtem Ton: „Kick äs an, Baisensell is auk doa,! Du häs die ower guot hollen, Lisbeth?“ Als sie erfuhr, dass sie mit Lisbeth´s Tochter sprach, war die Überraschung perfekt

Ein Beitrag zum Thema Mut und Verantwortung

Auf der einen Seite gab es damals viel Skepsis, viel Häme: „Das sieht ihm ähnlich – ein bisschen verrückt war er ja immer schon – das geht sowieso schief“, aber auch Bewunderung. Denn auszuwandern mit Frau und drei kleinen Kindern und ganz von vorne wieder an zu fangen: Sprache lernen, alle Veterinär-Examina noch einmal machen, Einleben in völlig fremder Umgebung: dazu gehörte in meinen Augen damals im Anfang der 60iger Jahre ungeheuer viel Mut und Weitsicht; denn er hatte erkannt, dass es für ihn und seine Arbeit in seiner Heimat keine Perspektive mehr gab! Und er hat es bravurös geschafft nach dem Motto: das Glück ist mit den Tüchtigen! Jetzt ist Gerd Lutte im Alter von 80 Jahren in Kanada gestorben. Mit seiner Familie mit Enkeln und Urenkel trauern viele Freunde um ihn.

T.Z.

## Das Geheimnis um Maria Denis und wie ich Annette Denis in Belgien fand

Von Johannes Schulze Everding (Weiße Linie / Stammhaus Bockum)

Fast jeder Sprössling des Stammhauses Bockum wird den Namen Maria Denis schon einmal gehört haben. Schließlich war sie die Mutter der Ehefrau des Vorfahren Johannes, des Gründers des Stammhauses Bockum. Geboren in Amelsbüren, heiratete er Maria Gräfin von Looz-Corswarem von Haus Looz in Hiltrup und pachtete den Hof in Bockum mit einem Startkapital von seinen Eltern, welches durch den Verkauf von Grund und Boden des Hofes in Amelsbüren bei dem Bau des Dortmund-Ems-Kanals erzielt wurde.

Johannes' Ehefrau Maria war Tochter von August Benjamin Graf von Looz-Corswarem und seiner Frau Maria, geb. Denis.

Die Familie von Looz-Corswarem ist ein altes Adelsgeschlecht aus Belgien und durch schwierige geschichtliche Umstände nach Westfalen gekommen. August Benjamin ist noch in Belgien geboren, wo seine Eltern Besitz hatten.



Maria Denis (1840-1873) und ihr Mann August Benjamin Graf von Looz-Corswarem (1824-1892)

Aber woher kam seine Ehefrau Maria, geb. Denis?

Das Portrait dieser schönen und stolzen Frau schaut in unserem Ahnenzimmer in Bockum auf ihre Nachkommen herab, was mich immer schon faszinierte. Dass sie in Rio geboren wurde, machte eine Aufklärung noch interessanter. Schon mein Onkel Johannes, unser aller Sippenpräsident, versuchte ihre Herkunft aufzuklären, schließlich war es seine Großmutter. Die Theorie, sie sei Portugiesin, da Brasilien eine portugiesische Kolonie war, wurde aufgestellt, doch selbst eingeschaltete Missionare in Brasilien recherchierten vergeblich nach ihrer Herkunft.

Die Herausforderung, etwas herauszufinden, wuchs in mir immer mehr, bis fast zur Besessenheit. Es müsste eine Lösung geben...

Also fuhr ich wieder einmal nach Belgien, zurück zum Geburtsort von August Benjamin von Looz-Corswarem nach Hemptinne und mit viel Glück und Zufall fand ich dort im Standesamt eine Heiratsurkunde von Maria Denis, welche vieles erklärte.

Marias Vater war Simon Denis aus Battice in der Nähe von Lüttich in Belgien. Er wanderte 1832 nach Rio de Janeiro aus, wo er Françoise Desmarais, eine Französin, geboren in Moret südlich von Paris, heiratete. Dann kam Maria zur Welt und wurde in der Kathedrale Candelaria in Rio de Janeiro getauft.

Grund genug um nach Rio zu fliegen, um eine Bestätigung der Dokumente zu erhalten, welche ich auch dort fand. Auch wurden andere Details offenbar, welche den zu berichtenden Rahmen meiner Geschichte sprengen würde.

Nun war das Geheimnis gelüftet: Nach dem Tod ihrer Mutter und ihres Vaters ging Maria nach Belgien zurück, wo sie als junges Mädchen auf dem Schloss ihrer Verwandten, der Grafen d'Henricourt aufwuchs und ihren späteren Ehemann August Benjamin von Looz-Corswarem kennenlernte und heiratete.

Etwas aufzuklären und herauszufinden wuchs nach manchen Erfolgen in mir besonders stark heran und wurde am Ende fast zu einer Droge. Ich wollte mehr und mehr wissen und es hat bis heute noch kein Ende gefunden.

Das schönste Nebenprodukt meiner Forschungsarbeit , was mein Leben verändert hat, möchte ich aber noch an dieser Stelle vorstellen.

Die Heiratsurkunde von August Benjamin Looz und Maria Denis wurde von verschiedenen Personen der adeligen Familien unterzeichnet. Auch ein Onkel von Maria, Louis, der Bruder ihres Vaters Simon, beglaubigte das Dokument. Er war Advokat und Richter in Marche im südlichen Belgien. Ich dachte mir, dass noch heute Nachkommen dieser Familie dort leben müssten.



Wieder machte ich mich auf den Weg dorthin, um nach dem plötzlichen Tod meiner lieben Sefi etwas abzuschalten. Nach vielen Einsichten in Dokumente in den unterschiedlichen Archiven konnte ich die Nachkommen von Louis Denis ausfindig machen. Das größte Glück wurde mir beschert, als ich vor der Tür des Hauses von Annette Denis stand, und diese von ihr geöffnet wurde.

Annette hat mich sofort so fasziniert, wie mein ganzes Leben zuvor schon das Portrait von Maria in unserem Ahnenzimmer. Nun sind wir ein glückliches Paar und ich bringe sie gerne mit zu Ihrem ersten Besuch eines Sippenfestes der Everdinger.

## Heiteres und Besinnliches aus dem Leben der Familie Helfgerd

Von Reinhard Helfgerd ( Weiße Linie/ Bockum 5)

In der Grundschule begann die Klasse 3 ein neues Thema: Familienstammbaum – Wo komme ich eigentlich her?

Was war da naheliegender als Jan-Niklas (8 Jahre) den Stammbaum der Familie „Schulze Everding“ mit zu geben. Wir kopierten für Jan das Stammhaus Bockum; die Nachkommen des Johannes Schulze Everding.

Denn man kann sicher mit ein wenig Stolz sagen: „Nicht jeder kann so etwas in seinen Händen halten“. Wir zeigten Jan so einige Verzweigungen und Herkünfte, die sicherlich Jans Vorstellungsvermögen überforderten. Im Verlauf des Gespräches zeigte ein Finger auf Ur-Urgroßmutter Maria Gräfin von Looz-Corswarem. „Siehst du, Jan, eine Gräfin in deiner Familie. In deinen Adern fließt blaues Blut.“ ...

Einige Tage später präsentierte Jan den Stammbaum seinen Klassenkameraden. Viel Staunen und große Augen! – Um dem noch einen „drauf zu setzen“, gab Jan noch den Hinweis auf seine Ur-Uroma. „Seht ihr – eine Gräfin – in meinen Adern fließt blaues Blut!“. Bevor nun alle Kinder beeindruckende Laute von sich geben konnten, ergriff Jans bester Freund das Wort und sagte: „Ne Jan, das stimmt aber nicht! Ich habe dich schon mal bluten sehen, und dein Blut war rot!“



Maria Gräfin von Looz-Corswarem  
(1873-1915)

Lea-Marie und ihre Cousine Katharina (beide 14 Jahre) tragen seit vielen Jahren die Zeitschrift „Kirche und Leben“ aus. Im Laufe der Jahre konnten die beiden viele Eindrücke sammeln und auch manch kuriose Begebenheit erleben. Manchmal wurde geflucht, manchmal gelacht, manchmal hatte man Spaß, aber auch manchmal Grund sich zu ärgern,...

Doch stets haben sie ihre Aufgabe sehr ernst genommen und gewissenhaft erledigt. Dass Zeitschriftenverteilen nicht bedeutet, Briefkasten auf, Zeitung rein und auf zum nächsten, das wissen die beiden ganz genau. Es gib hinter so mancher Tür jemanden, der schon sehnsüchtig auf „seine“ Mädels wartet. Und dann nehmen sich Lea und Katharina auch immer die Zeit, sind einfach da und hören zu. Es gibt auch so manche Parkbank, die schon mal für ein Picknick genutzt wird –Zeit haben, Kraft tanken und über so einige Situationen kichern. Aber dann geht's wieder weiter – auf zum nächsten Haus, wo sie erneut freundlich begrüßt werden.

Nur ganz ganz manchmal „schleichen sich die beiden Mädchen weiter mit einer kleinen Notlüge – „Wir müssen noch unseren Mamas helfen...“

Einfach bewundernswert, mit welcher Hingabe, Geduld und Einfühlungsvermögen Lea und Katharina ihren Job erledigen.

Im letzten Monat kam Lea nach einer gefühlten Ewigkeit vom Zeitungsausstragen wieder und ließ mit einem Seufzer ihren Gefühlen freien Lauf: „Also, ich werde Altenbetreuerin, nachdem was ich heute geschafft habe.“

## Ein bemerkenswertes Ordensleben

Agnes Bischoff-Everding ( Rote Linie 4)



Viele Ausgaben unserer Sippenzeitung enthalten Beiträge von Agnes Bischoff-Everding. Daraus ist zu erkennen, dass sie die Aktivitäten der Sippe mit großer Anteilnahme beobachtete; obwohl sie nicht an den Sippentreffen teilnehmen konnte. Aus der Tatsache, dass sie zur Sippenzeitung 2008 keinen schriftlichen Beitrag schickte, konnten wir folgern, dass es ihr gesundheitlich nicht mehr so gut gehe.

Am 21.12.2010 verstarb Agnes Bischoff-Everding – Schwester M. Immaculata – im Alter von 83 Jahren im österreichischen Maria Enzersdorf.

Sie wurde am 24. Juli 1927 als 4. von 7 Kindern, auf dem Bauernhof der Eltern Wilhelm Bischoff-Everding und Frau Luzie geb. Große Wentrup in Münster geboren. Nach Besuch der Antonius Volksschule besuchte sie die städtische

Mittelschule, die sie mit der mittleren Reife abschloss. Danach half sie ein Jahr im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb. Nach einem 7 monatigen Aufenthalt in England, als Babysitterin, besuchte sie von 1947-49 die westfälische Wohlfahrtsschule in Münster, mit dem Abschluss als Fürsorgerin (Sozialarbeiterin). Nach der staatlichen Anerkennung, dem Bestätigungsjahr in Lüdenscheid, arbeitete sie zwei Jahre am Gesundheitsamt der Stadt Münster. Schon während ihrer Ausbildungszeit dachte Agnes Bischoff-Everding an den Eintritt in die Gemeinschaft der Franziskanerinnen, was ihre Mutter damals sehr ablehnte. Bei einer Assisifahrt hatte sie das einfache und anspruchslose Leben von Franziskus und Klara sehr berührt. Gott ließ sie schon damals die Fruchtbarkeit vorbehaltloser Liebe in einem betrachtenden Orden erkennen und so trat sie 1953 in das Klarissenkloster in Münster, in der Scharnhorststraße ein, wo ihre Brüder Paul und Werner schon viele Jahre ministriert hatten. Sie wählte den Namen „Maria Immaculata“ als ihren Schwesternnamen. Am 18. Mai 1954 legte sie die erste heilige Profess (Ordensgelübde) ab.

Zu Christi Himmelfahrt 1959 erreichte die Schwestern des Münsteraner Konvents die Bitte aus Österreich, nach 180 Jahren, wieder den Orden der hl. Klara zu begründen. 1964 nahm Sr. M. Immaculata mit 7 anderen Schwestern Abschied von Münster und wagte den Aufbau eines Klosters in Maria Enzersdorf. Nach der Gründungsäbtissin, M.M. Theresia Mayer, leitete Sr. M. Immaculata ab 1977 als Äbtissin diese Gründung über 21 Jahre. Für sich selbst anspruchslos und bescheiden, war sie immer um das Wohl der Gemeinschaft besorgt. Viele Jahre konnte sie an der Klosterpforte mit ihrem freundlichen Lächeln und ermutigenden Worten so manche/n stärken, aufrichten und trösten. Infolge schwerer gesundheitlicher Probleme hatte sie in den letzten zwei Lebensjahren viel zu leiden. Selbst während vieler Spitalaufenthalte hat sie noch immer andere Menschen durch ihren natürlichen Humor aufgerichtet.

## Vettern- und Cousinentreffen in der roten Linie

am 18.3.2012 bei „Overwaul“ in Havixbeck

Oft haben wir davon gesprochen, oft haben wir gesagt: „Das machen wir mal“.

Bei jeder Beerdigung stellten wir fest – wir haben es noch nicht geschafft.

Das wollten wir unbedingt ändern.

Wir sind die Cousins und Cousins der Familie Everding aus Roxel, Nienberge, Gievenbeck und Albachten (Rote Linie 2):

**Adolf, Josef, Alfred, Norbert und Berthold** (†) (Eltern: Mathilde und Josef Everding, Roxel)

**Sebastian und Dominik** (Eltern: Gisela und Alfred Everding, Gievenbeck)

**Elisabeth, Monika, Annette,**

**Angelika, Maria, Heinrich und Josef** (Eltern: Alberta und Heinrich Schürmann, Nienberge)

**Gabriele und Paul** (Eltern: Friedchen und Paul Everding, Nienberge)

**Agnes, Maria und Richard** (Eltern: Agnes und Heinrich Everding, Albachten)

Ein Termin wurde gefunden, die Gaststätte ausgesucht und die Einladungen verschickt. Die Resonanz war toll und die Zustimmung überwältigend. Wir verbrachten einen wunderschönen Familientag mit unseren Cousins und Cousins, deren Partnern, Kindern und Enkelkindern.



Cousins und Cousinen - Untere Reihe: Norbert Everding, Agnes Leuker, Elisabeth Benning, Gabriele Hohenbrink, Monika Schüling, Angelika Dresken, Maria Everding, Maria Rahe, Josef Everding u. Annette Belting  
Obere Reihe: Josef Eithoff, Paul Everding, Alfred Everding, Adolf Everding, Dominik Everding, Heinrich Schürmann



Euch allen ein herzliches Dankeschön für Eure gute Laune, die netten Gespräche und Euer Kommen. Bis zum nächsten Treffen vergehen keine 20 Jahre – versprochen!

Das Erbe der Familie Everding muss unbedingt gepflegt und weitervermittelt werden. In diesem Sinne freuen wir uns auf ein Wiedersehen beim Sippentreffen in Hilstrup.

Eure *Agnes Leuker aus Vreden*

## „Weiße und Rote“ im Ehrenamt vereint

Von Margarete Everding (WL/Roxel)

Seit Jahrzehnten sind in Roxel bei der freiwilligen Feuerwehr Münster Löschzug Roxel (gegr. 1906) Sippenmitglieder aus der weißen Linie (Stammhaus Roxel) und aus der roten Linie 2a (Roxel) im Ehrenamt vereint. Durchschnittlich leisten sie 30 – 35 Einsätze im Jahr.

Adolf Everding hatte in den Jahren 1995 – 2011 als Brandinspektor die Leitung des Löschzuges übernommen.

Das ehrenamtliche Engagement für die Bürger im Stadtteil Roxel leisteten / leisten u.a. die Feuerwehrkameraden

- Josef Oelck (weiße Linie), Mitglied seit 1972, seit 2012 in der Ehrenabteilung, jedoch immer noch aktiv in der Kochtruppe
- Adolf Everding (rote Linie), Mitglied seit 1973
- Alfred Everding (rote Linie), Mitglied seit 1975
- Rolf Schulze Stodtbrock (weiße Linie), Mitglied seit 1975, seit 2012 in der Ehrenabteilung
- Norbert Everding (rote Linie), Mitglied seit 1982, seit 1999 in der Ehrenabteilung
- Jens Everding (rote Linie), Mitglied seit 2003
- Thorsten Oelck (weiße Linie), Mitglied seit 2004

Seit 1978 gibt es in Roxel bei der Feuerwehr eine mobile Feldküche – heute steht der Versorgungsdienst der Freiwilligen Feuerwehr Münster unter der Leitung von Josef Oelck und Alfred Everding als Stellvertreter (beide sind Gründungsmitglieder des Versorgungszugs). Von den sechs Mitgliedern der ehrenamtlichen Kochtruppe sind 50% aus der Sippe: neben den beiden Leitern engagiert sich noch Sohn Thorsten Oelck bei Vater Josef im Team.

Nach einem Einsatzbefehl sind die Köche, von denen einige eine

abgeschlossene Ausbildung als Feldkoch haben, in der Lage innerhalb einer Stunde eine warme Mahlzeit für einen Großeinsatz (200 Personen) herzurichten. Das köstliche Angebot reicht von der Erbsen- und Gulaschsuppe bis zu Wildgerichten bei besonderen Anlässen. So ist bei Großeinsätzen der münsterschen Feuerwehr (Berufsfeuerwehr und Freiwilligenwehr) die Versorgung dank der ehrenamtlichen Hobbyköche – auch aus der Sippe – bestens gesichert, denn nach spätestens 4 Stunden Einsatzdienst haben Feuerwehrleute Anspruch auf eine angemessene Versorgung, um danach wieder gestärkt helfen zu können. So kommt der ehrenamtliche Einsatz letztlich allen Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Münster zugute.



2. von links Thorsten Oelck (WL)
2. von rechts Josef Oelck (WL)
3. von rechts Alfred Everding (RL)

Weitere Informationen: [www.feuerwehr.roxel.de](http://www.feuerwehr.roxel.de)

## Die Geschichte eines erfolgreichen Handwerksunternehmens unserer Sippe



Gottfried(1878-1931) und Elisabeth (1879-1952)  
Schlering geborene Everding heirateten 1906

Pferde mit neuen Hufeisen beschlagen. Räder, Deichseln und Aufbauten der Wagen wurden mit eisernen Reifen und Bändern versehen. Im Arbeitsleben der Firma Schlering spielte die Eisenbearbeitung die entscheidende Rolle. Doch nicht nur als Schmiedemeister machte sich Gottfried Schlering einen Namen. Er war auch Mitbegründer der handwerklichen Innung und der Innungskrankenkasse.

Auf die wachsende Nachfrage in den 30er Jahren reagierte der Unternehmer Schlering mit dem Bau einer größeren Schmiede. Ab 1935 wurde die Firma Gottfried Schlering bei der Handwerkskammer Münster geführt. Die Wirren des 2. Weltkrieges überstand die Firma ohne allzu großen Schaden.

Im Jahr 1947 übernahm Sohn Hermann (1912-1997) das Unternehmen. Auch zu dieser Zeit wurden noch viele Pferde beschlagen, Räder bereift und Pflugschare geschärft. Gleichzeitig wurde im Betrieb ein Büro für Pferdeversicherungen eröffnet. Es kamen jedoch immer mehr Arbeiten dazu, die heute von Landmaschinenmechanikern erledigt werden. Als dann die Pferde zunehmend durch Kraftfahrzeuge ersetzt wurden, fand man neue Geschäftsfelder im Heizungs- und Sanitärbau. Beflügelt durch die Aufbruchstimmung im Wirtschaftswunder wurde die alte Schmiede Schlering 1952 abgerissen und durch eine moderne Werkstatt ersetzt. Die traditionelle Verbundenheit zu den Werten des Handwerks wurde jedoch im neuentstandenen Fachbetrieb für Heizung und Sanitär beibehalten.



Hermann Schlering (1912-1997) baute die Schmiede seines Vaters aus

Der nächste prägende Einschnitt in der Unternehmensführung war der 1. Juli 1973, der Tag an dem Hermann Schlering Junior und damit die dritte Generation der Gründerfamilie die Führung im Unternehmen übernahm. Auch in dieser Zeit gab es viele technische Umbrüche



Hermann Schlering Junior an seinem Arbeitsplatz

und Neuerungen, die von Hermann aufgegriffen und umgesetzt wurden. Aus dem Betrieb mit 15 Mitarbeitern wurde ein modernes, mittelständisches Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern, das seine vielen Stammkunden in einem Umkreis von rund 100 Kilometern findet.

Vieles hat sich seitdem verändert, eines ist geblieben: die Treue zur handwerklichen Tradition am alten Standort an der Albersloher Straße in Rinkerode. Und so führt Hermann Schlering, Enkel des Firmengründers, heute die Firma zusammen mit seinem Sohn, Diplom-Ingenieur Oliver. Firma Schlering baut heute modernste Heizungsanlagen, Klimaanlage, Sanitärinstallationen und Photovoltaikanlagen für Gewerbe- und Privatkunden.

Mit Oliver ist bereits die vierte Generation der Schlerings im Unternehmen aktiv. Seine hochqualifizierte Ausbildung, die durch Studium und Tätigkeiten im In- und Ausland erfolgte, hilft ihm dabei, den komplexen Anforderungen gerecht zu werden. Die Schlerings haben erkannt, dass ein Unternehmen in dieser Größenordnung nur erfolgreich arbeiten kann, wenn sie sich auf qualifizierte und motivierte Mitarbeiter verlassen können. Deshalb sorgt die Geschäftsleitung für ein gutes Arbeitsklima und bietet allen Mitarbeitern gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Die Verleihung der Auszeichnung „Top Job“-Award des Arbeitgeber Wettbewerbs in diesem Jahr durch den früheren NRW-Ministerpräsidenten Wolfgang Clement bescheinigt der Firma Schlering beste Arbeitsbedingungen und ein hervorragendes Arbeitsklima. Damit das Unternehmen auch in der Zukunft erfolgreich sein kann, bildet die Firma Schlering ihren Nachwuchs selber aus. Die Qualität dieser Ausbildung wird durch oftmals überdurchschnittliche Leistungen der Auszubildenden bei den Abschlussprüfungen dokumentiert. Damit das hohe Qualitätsniveau gehalten werden kann, werden jährlich interessierte junge Leute für die Ausbildung in einem zukunftsorientierten Beruf eingestellt.



Oliver Schlering bei der Arbeit

### **Aufsteiger gesucht!**

Wir suchen **Auszubildende**, die:

- > mit einem Blick für High-Tech
- > motiviert und flexibel
- > mit einem technischen Händchen
- > positiver Lebenseinstellung
- > fleißig und einsatzfreudig sind und unsere Mannschaft tatkräftig verstärken.

### **Auszubildende (w/m)**

**Anlagenmechaniker für  
Sanitär-, Heizungs- und  
Klimatechnik**

### **Wir bieten:**

- > Ausbildung und Umgang mit modernster Umwelt-Klima- und Computertechnik
- > abwechslungsreiche Ausbildung
- > Mitarbeit in einem engagierten Team
- > fachliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie eine langfristige berufliche Perspektive
- > 3,5 jährige Ausbildungszeit
- > überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung und ein attraktives Arbeitsumfeld

Interessiert?

Verlieren Sie keine Zeit! Lassen Sie uns Ihre Bewerbung, gerne auch persönlich, zukommen oder rufen Sie uns einfach an. Tel. 02538 / 9311-0

**Fa. Schlering GmbH** Göttendorfer Weg 2-4, 48317 Rinkerode

## Herrlich weiblich

Theo Zumkley (GL/Altenberge) interviewt Judith Everding (GeL/Post)

Wer im Juli 2011 die Kirchenzeitung gelesen und im Lokalfunk und –fernsehen die aktuellen Berichte gehört und gesehen hat, der war über den Diözesantag der kfd im Bistum Münster mit 4000 Teilnehmerinnen bestens informiert. Ob dabei auch allen der Name Judith Everding aufgefallen ist, wird man weniger vermuten können, es sei denn, er gehört zur Sippe und besonders: er/sie ist im Vorbereitungsteam für Sippenfest und Sippenzeitung. Dass“ Eine von uns“ maßgeblich an der Gestaltung eines solchen Riesenkongresses beteiligt war, dürfte ein Grund sein, sie in der Sippenzeitung zu ihren Aufgaben, Erlebnissen und Erinnerungen zu befragen.



Judith Everding (GeL/Post)

*Judith, was hat dir an dieser Aufgabe am besten gefallen, was hat dich nachträglich am tiefsten beeindruckt?*

Ach, Theo, am besten gefallen hat mir, mit so vielen engagierten, motivierten Frauen in der Halle Münsterland zu diskutieren, zu debattieren und natürlich auch zu feiern! Deutlich zu spüren war, dass die meisten Frauen mit ihren Rollen in Kirche und Kirchengemeinschaft unzufrieden sind. Durch die vielen Diskussionen und Gespräche, die der Diözesantag angeregt hat, ist klar geworden, dass wir als Frauengemeinschaft uns für die Frauen einsetzen wollen und sollen. Wir möchten die Rolle der Frauen in der Kirche stärken, wir setzen uns für das Diakonat der Frau ein, wollen die Position der wiederverheirateten Geschiedenen verbessern.

*Das hört sich nach einem prägenden Erlebnis an, denn Deine Begeisterung ist auch jetzt noch zu spüren. Vielleicht auch deshalb, weil Du mit zum Vorbereitungsteam gehörtest. Wie kamst Du denn in das Vorbereitungsteam hinein?*

Im Herbst 2006 bin ich in das Leitungsteam der kfd Bistum Münster gewählt worden und als die Entscheidung fiel, diesen Diözesantag in der Halle Münsterland zu feiern, war mir klar - einmal durch die örtliche Nähe zur Halle und dadurch, dass ich zuvor schon oft Feste und Veranstaltungen für und mit Frauen organisiert habe - dass ich gerne in diesem Team mitarbeiten möchte. Das Vorbereitungsteam bestand aus den Diözesan-Referentinnen, sowie je zwei Vertreterinnen aus den acht Kreisdekanaten des Bistums und dem Leitungsteam. Dadurch kam die Gruppe auf 22 Personen, da kannst Du dir vorstellen, Theo, dass oft 44 Meinungen vertreten waren!

*Wann begannen denn die Vorbereitungen?*

Oh, die Halle musste ja schon sehr früh gebucht werden. Das haben wir bereits im Frühjahr 2009 gemacht. Dann wurde es erstmal wieder etwas ruhiger. Die Diskussionsteilnehmer(innen) mussten auch schon früh angeschrieben werden. Bischof Genn zum Beispiel. Oder Karola Wiedemann, die zum Thema „Regional und Saisonal“ gekocht hat

und uns so einen Einblick in die Auswirkungen unseres Ess- und Kochverhaltens auf unsere Umwelt gegeben hat.

*Was war deine spezielle Aufgabe? Hast Du dich dazu freiwillig bereit erklärt oder wurde sie Dir zugewiesen?*

Wir haben im Team geguckt, wer was am besten kann, um unsere Fähigkeiten so gut wie möglich nutzen zu können. So habe ich dann die Gespräche mit der Halle Münsterland geführt und das Catering organisiert – und mich um die Tänzer des GOP bemüht. (*GOP ist eine Artisten/Variete-Gemeinschaft, die mehrere Schauspielhäuser, u.a. in Münster betreibt und die Darsteller untereinander austauscht.*) Außerdem habe ich mich um die Dekoration der Halle gekümmert, die wir von den Alexianer-Brüdern erhalten haben. Am Tag selbst habe ich durch das Programm geführt, nachmittags mich an der Pressekonferenz beteiligt und abends dem WDR Münster ein Interview über den Tag gegeben.

*Welche (größeren) Probleme musstest Du, musstet Ihr lösen?*

Oh, Gott, wo soll ich da nur anfangen? Bei einer Veranstaltung für vier tausend Frauen kann nicht nur in der Organisierungsphase einiges schiefgehen. So hätten wir gerne Christine Westermann als Schirmherrin für den Tag eingeladen, aber das war terminlich nicht zu machen. Am Tag selbst lief alles wie am Schnürchen.

*Was wird Deine bleibende Erinnerung sein?*

Frauenpower. Engagement. Dass Frauen sich bewegen. Sich bewegen lassen. Eins ist noch bemerkenswert gewesen: eine Halle zu sehen, die für 4000 Personen zum Mittagstisch eingedeckt ist. Das war wirklich großartig! Rückwirkend betrachtet ist schade, dass die Euphorie des Tages doch recht schnell verfliegt. Aber die Erinnerungen bleiben!

*Jetzt bitte noch ein kurzes Wort zur kfd für die, denen sie noch nicht bekannt ist.*

Die kfd – Katholische Frauen Deutschland – ist der größte Frauenverband Deutschlands. Wir haben über 500.000 Mitglieder.

Aufgaben und Ziele

Wir setzen uns für Frauen ein: In der Kirche, in der Gesellschaft, in der Politik. Konkret heisst das: Rentengerechtigkeit, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, und wie schon vorhin gesagt, fordern wir das Diakonat der Frau. Wir setzen uns dafür ein, Führungspositionen, auch in der Institution Kirche, an Frauen zu geben. Und wir unterstützen fair gehandelte Produkte wie Kaffee und Blumen.

*Was bewegt dich oder andere Frauen, sich in der kfd zu engagieren?*

Wie du merkst, Theo, liegt mir die Gleichstellung der Frau am Herzen. Als kfd bemühen wir uns, dies zu erreichen. Die kfd kann auf der Ortsebene gut einzelne Frauen unterstützen, aber an Tagen wie dem Diözesanitag merkt man, wie wichtig überregionale Arbeit ist, wie viel noch zu tun ist und wie viel wir als Gemeinschaft tun können.

*Liebe Judith, ich danke Dir für Deine Informationen, die sicher für viele sehr aufschlussreich sind. Für die weitere Arbeit wünschen wir Dir und der kfd viel Erfolg und Gottes Segen.*

Die Kirchenzeitung berichtete in der Reihe „MEIN DENKMAL UND ICH“

## Ein Kapellchen in Capelle

Der Marienbildstock in Nordkirchen und Irmgard Suntrup

In einem aus Ziegelstein gemauerten Heiligenhäuschen steht die aus weißem Steinguss gefertigte Muttergottesstatue. Sie hält das Jesuskind auf ihrem Arm. Den Bildstock hat das Ehepaar Irmgard und Ludger Suntrup im Garten errichtet: Zum Gedenken und als Anlaufstelle für ein stilles Gebet oder eine Andacht.



Ludger und Irmgard Suntrup (WL/Bockum) vor ihrem Bildstock

Irmgard Suntrup erfüllte mit ihrem Mann den Wunsch ihrer Tante, ein Zeichen zu setzen, dass das, was in den Nachkriegswirren des zweiten Weltkriegs auf dem Hof geschah, nicht vergessen wird. Es war der 11. Juli 1945, als der damalige Hofbesitzer Franz Schulze Auf'm Hofe und der Schneidermeister Eberhard Nägeler hinter dem Haus von ehemaligen Zwangsarbeitern aus Russland erschossen wurden. Aber das Häuschen ist ebenso ein Zeichen des Dankes der Überlebenden und des Ehepaars Suntrup „für 50 gemeinsame Ehejahre“. So ist es auf einer Tafel zu lesen. Den Platz für den Bildstock haben die Suntrups sorgfältig ausgewählt. „Uns war es wichtig, dass wir ihn immer sehen“. Er steht nahe am Teich und am Freisitz unter einer Buche, mit der auch die Familie eine eigene Geschichte verbindet. „Der Blick der Madonna ist zwar auf das Kind gerichtet, aber auch gen Osten in Richtung der Stelle, wo das Unglück geschah“, erklärt Ludger Suntrup. „Beim Bau haben uns Freunde geholfen. Die Statue schuf Burkhard Klöther aus Senden“.

„Es war immer unser Wunsch, etwas Bleibendes zu schaffen“, erzählen Irmgard und Ludger Suntrup weiter. „Und zur Gottesmutter Maria hatten unsere Vorfahren schon eine besondere Beziehung“. So führt das Ehepaar mit der Marienverehrung eine lange Familientradition fort. Denn schon früher gab es eine kleine Grotte auf dem Hof, die aber der Erweiterung des Speichers weichen musste. „Den Sommer über brannten dort Kerzen und es wurden Andachten abgehalten“, erinnert sich das Paar. „Mein Gang zur ‚Immerwährenden Hilfe‘ hat mir in schweren Zeiten oft Hoffnung und Trost gegeben“, blickt Ludger Suntrup zurück. In den Sockel des im Mai 2010 errichteten Bildstocks haben die Suntrups ein Gebet schreiben lassen: „Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib“. Dass die Tradition auch in Zukunft weiter geführt wird, scheint gesichert. Zwei ihrer Töchter haben sich bereits für ein Leben auf dem elterlichen Hof entschieden.

Elisabeth Plamper

## Er ist noch nicht vergessen



Dieses Foto wurde im Sommer 2012 von Frank Everding (WL/Holthausen) in der Berliner U-Bahn aufgenommen.

Auch heute -14 Jahre nach seinem Tod- wird die von **August Everding (GeL/Post)** inszenierte Oper „Die Zauberflöte“ noch immer in Berlin aufgeführt!!

## Späte Ehrung

Am 6. Mai 2010 erhielten wir von der Stadt Hamm einen Brief mit folgendem Text:

Sehr geehrte Familie Schulze Everding,  
am 17.6.2009 hat die Bezirksvertretung Bockum-Hövel auf Vorschlag meines Vorgängers Günter Bachtrup beschlossen, im Rahmen des Bebauungsplanes Nr. 06.074 – Wohnpark Schulze Everding – der Erschließungsstraße der alten Hofanlage den Namen

### „Leni-Schulze-Everding-Platz“

zu geben. Die Bezirksvertretung wollte damit eine Frau ehren, die auf dem Hof gelebt hat und die über Jahrzehnte verdienstvoll als Musiklehrerin, Chorleiterin und Organistin in unserem Heimatort tätig war.

In einer Feierstunde am Freitag, 21. Mai 2010, 18 Uhr möchten wir das Schild mit der Zusatztafel offiziell enthüllen.

Dazu lade ich die Familie der Geehrten, alte Freunde und Weggefährten, die Ortsheimatpfleger und die politischen Vertreter unseres Bezirks herzlich ein.

Freuen Sie sich auf das musikalische Rahmenprogramm „Ehemaliger“.

Im Anschluss an die Übergabe sind Sie zu einem kleinen Umtrunk auf dem Hof eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

*Udo Holm*

Bezirksvorsteher



Tante Leni (WL/Bockum 1919 -2007)

## Zwei Cousinen aus der grünen Linie



Anny Schulze Everding (geb. Farwick 1912-2009)  
und Johannes Schulze Everding (1906-2002)

Ida Holtmann und Anny Farwick waren Cousinen aus der Grünen Linie (Stammhaus Nienberge), die sich seit frühester Kindheit kannten und schätzten. Beide sind im Jahr 2009 verstorben.

Ida heiratete 1944 den Drogisten Paul Siepe aus Fredeburg. Anny wurde im selben Jahr die Frau unseres Sippenpräsidenten Johannes Schulze Everding aus Bockum-Hövel. Diese beiden Paare hatten über viele Jahre sehr engen Kontakt. Anny und Johannes verbrachten so manchen Urlaub im Sauerland. Dabei stand stets ein Besuch bei Familie Siepe und ein Einkauf in der Drogerie/Reformhaus „Siepe“ auf dem Programm. Wenn Familie Siepe den weiten Weg von Fredeburg nach Münster zu Idas Elternhaus mit dem Auto zurücklegen musste, wurde stets eine Pause bei „Anny und Hans“ in Vorhelm eingeplant. Leider verlor Ida ihren Mann bereits 1994. Der Kontakt zwischen Anny und Ida wurde stets weiter gepflegt, indem sie häufig miteinander telefonierten. Annys Mann starb 2002. Danach hatte sie nicht mehr den Schwung weite Reisen zu unternehmen. Die Telefongespräche zwischen den beiden Cousinen fanden jedoch in ihren letzten Lebensjahren immer häufiger statt. Es gab da eine Vereinbarung zwischen den Beiden. „Wir telefonieren jeden Sonntag um 11 Uhr“. Das hat bis Mitte 2008 auch gut funktioniert. Somit waren beide durch diese Telefonate immer gut über die Sippe informiert.

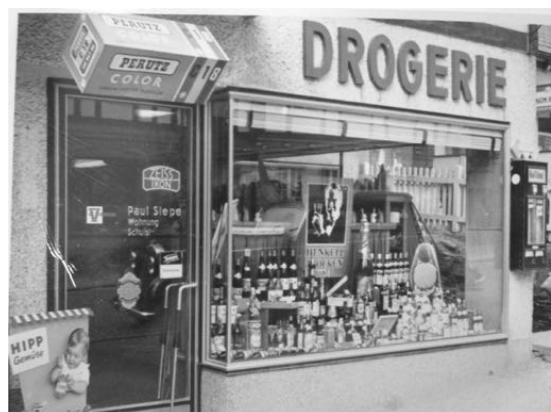
Idas Enkel Raphael schickte uns zum Sippentreffen einige Fotos von seinen Großeltern. L.S.E.



Ida Siepe (Geb. Holtmann 1917-2009)  
und Paul Siepe (1914-1994)



Ida und Paul in ihrer Drogerie



Drogerie Siepe in Bad Fredeburg

## Sportteil der Sippenzeitung



Petra Kemker hat eine neue Sportart kennengelernt, die sie mit Begeisterung ausübt. Sie beantwortet uns zu dem unbekanntem Sport einige Fragen, die ein unbedarftes Mitglied der Sippe gestellt haben könnte.

### **Kubb? Was ist das?**

Kubb ist ein skandinavisches Holzwurfspiel.

Erfunden haben es vermutlich die alten Wikinger - daher auch der oft genutzte Name: "Schach der Wikinger".



Petra Kemker WL/Holthausen

### **Warum Kubb spielen?**

Der Kubb-Sport erfreut sich einer immer größer werdenden Fangemeinschaft.

Immer mehr Spieler jeden Alters verfallen dem Wahn, mit Holzpinen auf Holzklötze zu werfen, um zum Schluß dem König den Gnadenstoß zu versetzen.

Die Zahl der Turniere in allen Teilen Deutschlands nimmt zu.

Durch eine Einladung von Freunden aus Ascheberg bin ich zum ersten

Mal 2010 mit dem Kubb-Sport in Berührung gekommen:

Jährlich am 3. Oktober treffen sich Teams aus Ascheberg und Umgebung am Bolzplatz an der Realschule und spielen um den Turniersieg. Sogar Mannschaften aus u.a. Düsseldorf, dem Westerwald, Ibbenbüren, Münster, Schöppingen, Berlin, Wismar, Rostock, Emden wurden bereits als Teilnehmer begrüßt.

Die steigenden Anmeldezahlen für dieses Turnier haben die Ascheberger 2011 dazu bewogen eine eigene KUBB-Liga ins Leben zu rufen.

Inzwischen spielen jede Saison ca. 15 Mannschaften

(aus Ascheberg, Nordkirchen, Münster, Davensberg usw.)

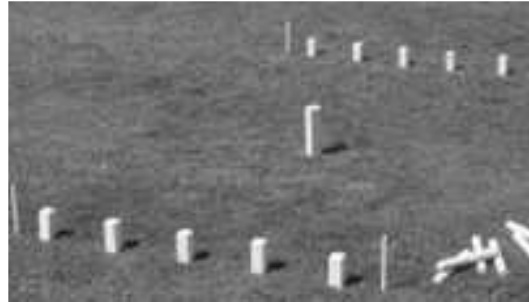
an 5 Spieltagen um die Meisterschaft.



### **Woraus besteht das Spiel?**

Das gesamte Spiel ist aus massivem Hartholz und besteht aus:

1 König (Kung): 9 x 9 cm und 30 cm hoch,  
10 Kubbs: 7,5 x 7,5 cm und 15 cm hoch,  
6 Wurfhölzern: Ø 4,4 cm und 30 cm lang  
und 4 Eckpfosten



### **Wie wird Kubb gespielt?**

Man benötigt nicht viel, um Kubb zu spielen:

Es wird von 2-12 Personen in zwei Mannschaften gespielt und eignet sich hervorragend für Gruppen jeder Art. Das Schöne ist, dass es von jeder Altersgruppe gespielt werden kann, sofern sie den Wurfstab schon oder noch halten und werfen können. Gespielt wird auf einer rechteckigen Fläche (gemähter Rasen, Sand Kunstrasen, Schnee), die ca. 5 x 8 Meter groß ist, und mit Eckpfosten abgesteckt wird.

Das Spielfeld symbolisiert ein Schlachtfeld, auf dem sich die streitenden Parteien gegenüber stehen. Die Spieler versuchen die gegnerischen Holzklötze (Kubbs) nach bestimmten Regeln mit runden Wurfhölzern zu treffen. Als letztes muss noch der König getroffen und zu Boden gebracht werden

Interesse geweckt? Schaut doch mal ins Internet: Unter <http://kubb.kf-ascheberg.de/> findet ihr die Termine und Spielorte in Ascheberg und Umgebung; über Zuschauer und evtl. neue Mitspieler freuen wir uns immer sehr.

Ein super Animationsvideo über die Spielidee und die Geschichte zeigt Euch ein YouTube-Video von der Fachhochschule Potsdam: [Start KUBB Video](#).

Vielleicht sehen wir uns ja mal bei einem Spiel - über Zuschauer und evtl. neue Mitspieler freuen wir uns immer sehr.

Eure

Petra Kemker